

Antliche Nachrichten.

* Von der K. Regierung des Neckarlandes wurde unterm 8. d. Ms. die Wahl des bisherigen Staats...

Am 9. Februar d. J. wurde von der evangelischen Oberlehrerbörde die Schulstelle in Unterstänthal, Bez. Badnang...

Tagesüberblick. Deutschland. Württembergische Chronik.

Badnang, 14. Febr. Von befreundeter Seite wird uns aus Stuttgart geschrieben: „Die Experimentalschule des Herrn G. Dähne (die bei uns heute...

Badnang, 14. Febr. Vorgestern wurde ein Stromer auf einem Wagen hier eingeliefert, der dem von Murrhardt zur Entlieferung übergebenen...

Stuttgart, 12. Febr. Das Panorama „Kreuzigung Christi mit Jerusalem“ wurde gestern eröffnet und schenken Ihre Maj. der König und die Königin nebst S. H. Prinz Weinmar...

Stuttgart, 12. Febr. Der Sturm hat in Raßel und in der Provinz Heßen überall großen Schaden angerichtet. In Mitteln wurde der Schornstein der Glasfabrik umgeworfen und das Wohnhaus eingeschlagen...

Im Patrizerhause. Novelle von v. Borgstedt. (Fortsetzung.)

Die roten Altentränen in dem hochförmigen dunklen Haar schaukelten vor seinen Augen, die zarte Wangen war keinem Antlitz ganz nahe.

mit dem Tempel, das Mikrotal, der Garten Gethsemane u. s. w. Hell glänzt die Sonne auf Golgatha und der Umgebung. Ueberall sind Gruppen von Volk...

Stuttgart, 12. Febr. Namens der acht württembergischen Handels- und Gewerbetreibenden deren Vorstände an die württembergischen Reichstagsabgeordneten das dringende Ersuchen, dem deutsch-russischen Handelsvertrag, der die konsequente Fortsetzung...

* Im Besinden des Königs von Sachsen ist eine Verbesserung eingetreten. Berlin, 13. Febr. Der Sturm tobte hier mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag, mittags war er am heftigsten, nachts etwas ruhiger.

Königsberg, 13. Febr. Der herrschende Weststurm schaukelte den Bergel an, der die tiefer gelegenen Straßen überflutet hat. Die grüne Brücke, die gefährdet ist, wurde gestern abend abgeperrt.

Stuttgart, 12. Febr. Das Panorama „Kreuzigung Christi mit Jerusalem“ wurde gestern eröffnet und schenken Ihre Maj. der König und die Königin nebst S. H. Prinz Weinmar...

Kassel, 13. Febr. Der Sturm hat in Raßel und in der Provinz Heßen überall großen Schaden angerichtet. In Mitteln wurde der Schornstein der Glasfabrik umgeworfen und das Wohnhaus eingeschlagen...

Österreich-Ungarn. Rakonitz (Böhmen), 12. Febr. Hier wurde der Bergmann verhaftet, der im Dezember 32 Kilogramm Dynamit aus dem Zinkergewinn entwendet und die Explosion im Hause des Advokaten Wolf verurteilt hat.

Schweiz. Basel, 12. Febr. Auf dem bei Nifu unweit Cap Palmas getraubten Dampfer „Hof Wörmann“ haben sich auch als Passagiere nach Kamerun befunden Missionar Bohner mit Frau, sowie der junge Missionar Lauffer.

Das schöne Haupt senkte sich beschämt, der kleine Mund lächelte. „Nun, Sie schweigen?“ fragte der junge Mann. „Ich sollte es nicht wissen, nicht wahr? Aber Sie dürfen keine Geheimnisse vor mir haben, ich entdecke alles.“

und von dem von Lagos herkommenden Dampfer „Mine Wörmann“ aufgenommen worden.

Frankreich. Paris, 13. Februar. Im Café Terminushotel, gegenüber dem Bahnhof von St. Lazare, fand gestern abend um 9 Uhr eine Explosion statt.

Paris, 13. Februar. Der Kellner hatte den Bombenwerfer gesehen, der sofort nach der That zur Thüre hinauslief und sprang ihm nach. Zwei Schugleute, auf der Ameriale eines Omnibus der Linie Troadero-Dobahn vorbeifahrend, bemerkten ebenfalls den Fischen...

* Die Morgenblätter, konervative und republikanische, fordern einen Vorkriegsrieg gegen die Anarchisten; die Radikalen jammern, das Attentat sei gegen die Freiheit gerichtet; die Revolutionäre sagen, es sei die Folge von Ballants Hinrichtung.

Gestorben: In Stuttgart: Sophie Tafel, Pfarrers We. Julie G. d. r., Wermelsters Gattin. Emma Rente, Buchhändlers We. — J. N. Wegler, Kaufmann, Oberndorf a. N. — J. Reichle, Tierarzt, Neudingen. Rich. G. e. h. l. e. r, Seidenfabrikant, Tettnang. Philippine Müller, Tuchfabrikanten Gattin, Weisingen. Marie Bayer, Forstmeisters Gattin, Bartenstein. J. R. u. h. m. a. u. l., Schlossverwalter und Stadtacciser a. D., Kirchheim. D. W. e. g. e. n. d. ö. r. f. e. r, Forstmeister a. D., Gattin, Aiberaach. Schimpf, Schulrektor, Sternensfeld. Wilhelm A. u. d. e. r. e. r, Weiskaufer. Andreas S. c. h. m. i. d. b. G. i. n. g. e. n. W. i. l. h. e. i. m. e. H. a. r. r. s. c. h. G. a. m. m. a. t. Pauline H. e. h. l. B. a. h. n. o. f. f. i. n. g. e. r. a. d. e. r. G. a. t. t. i. n. G. a. m. m. a. t.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 14. Februar (Schadung verboten.) Für Donnerstag und Freitag ist bei etwas kühlerer Temperatur trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

artigen Vergnügungen, daß er nicht daran dachte, zu tanzen. Wählich jedoch begann er sich zu ärgern. Einer nach dem andern von seinen Freunden verließ ihn, um Felicitas um einen Tanz zu bitten, so daß er schließlich allein dastand.

„Nun, Sie schweigen?“ fragte der junge Mann. „Ich sollte es nicht wissen, nicht wahr? Aber Sie dürfen keine Geheimnisse vor mir haben, ich entdecke alles.“

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 26 Freitag den 16. Februar 1894. 63. Jahrg. Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum...

Antliche Bekanntmachungen. In die Ortsbehörden und die Militärpflichtigen, betr. Zurückstellung Militärpflichtiger von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Dieserjenige Militärpflichtigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen (also jedenfalls im Monat März), daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Erlasskommission vollständig erörtert werden können.

I. Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse. A. wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der W.-D. § 32 Z. 2 unter Lit. a bis e aufgeführten Gründen.

B. Gesuche um Zurückstellung wegen Berufs aus den in der W.-D. § 32 Z. 2 Lit. f. angeführten Gründen. Diese Gesuche, welche bei den Ortsbehörden des Stellungsbezirks anzubringen und zu deren Stellung die Militärpflichtigen selbst berechtigt sind, erfordern in der Regel Zeugnisse der Anstaltsvorsteher, Studienlehrer, Rüstler und Gewerbetreibenden, bei denen der Nachsuchende sich ausbildet, können aber von deren Weibringung nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist, auch durch Zeugnisse der Ortsvorsteher oder sonstiger glaubwürdiger Personen ersetzt werden.

II. Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften wegen häuslicher Verhältnisse zur Verfügung der Ersatzbehörden auf Grund der W.-D. § 83. Diese Gesuche, welche nur aus den in der Wehr-Ordnung § 32 Z. 2 Lit. a bis e enthaltenen Gründen gestellt werden können, sind bei der Ortsbehörde des Heimatortes des Reklamierten anzubringen.

Bekanntmachung. betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve & Marineersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5, 122 und 123 der Wehrordnung vom 22. November 1888 werden diejenigen Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres bzw. bei Bildung von Ersatz-Truppenteilen Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche spätestens bis zum Musterungstermin (6. April d. J.) bei ihren Ortsvorstehern einzureichen.

Stangen-Verkauf. Am Mittwoch den 21. Febr., vormittags 10 Uhr im Einhorn in Oppenweiler aus dem Staatswald IV. 26 Weidhölzer, VIII 4 Bieder Han, XI 8 Ringender, 4 Büßel, 28 Birkene: 26 Stangen: 1225 L., 570 II., 40 III. St.; 50 Stangen: 3085 L., 1040 II., 45 III., 790 IV., 900 V. St. Heßteden: 120 L. St.

Eichenrinden-Verkauf. Am Submissionsweg werden unter den Heilbronnener Bedingungen verkauft: 1 Los Sommerrain, ca. 170 Jtr. Glanz, 60 Jtr. Maitel- und 80 Jtr. Grobrinde. Vorgeiger: Waldhüter Sawatz in Vorhof.

Stamm- und Brennholz-Verkauf. Am Montag den 19. Februar, vormittags 9 Uhr aus dem Gemeindewald Böhrenberg: 44 Eichen 3-10 m lang mit 15-40 cm Durchn., 35 Föhren 4-9 m lang mit 17-29 „ „ „ „ 5 Nm. eigene Brigel, 81 Nm. forstene do., 720 eigene Welden, 4350 gemischte Welden, 11 Los umgebundenes Nadelreisig. Den 18. Febr. 1894. Schultheißenamt. Schmitt.

Stangen-Verkauf. Am Mittwoch den 21. d. M., vormittags 11 Uhr, anschließend an den Stangenverkauf vom Revier Meichenberg im Einhorn in Oppenweiler aus dem Freireichlich v. Sturmjeder'schen Forstwald: 26 Stangen: 265 L., 190 II., 160 IV., 325 V. St. Heßteden: 60 L., 70 II. St. Oppenweiler, den 15. Februar 1894. Freireichl. v. Sturmjeder'sche Gutsherrschaft.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 26.

Freitag den 16. Februar 1894.

Zweites Blatt.

nunmehr nur noch der Artillerie zum Schießen mit Revolvern zur Verfügung. Auf den Bahnen im Oberholz wird nur mit Karabinern und Gewehren (nicht aber mit Revolvern) geschossen, da die längste Entfernung, auf welcher gelassen werden darf, 100 m ist. Von da ab beginnt die Nebenrichtung.

In Hall hatte Sonntag nacht der allseitigste Geometer Kaiser das Unglück, als er sich Forderung gegen seine Schwestern in den Füßen durch Einreiben gegenwärtig, nach brennenden Benzollichter umzustößen. Sofort ergab sich das brennende Benzin über Arme, Hände, Unterleib und Füße des Mannes, so daß er sofort lichterloh brannte, ebenso hatte alsbald das Bett Feuer gefangen. Kaiser hatte noch so viel Geistesgegenwart, nach Lächern zu langen und das Feuer im Bett und an seinem eigenen Körper zu erlösen, worauf er sich wieder zu Bett legte und aufstehen wollte erst morgens seine Hausleute weckte, die sich dann des Mannes, der sehr schwere Brandwunden erlitten hatte, annahm. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Verbringung ins Krankenhaus an, wo Kaiser jetzt unter großen Schmerzen schwer darniederliegt, so daß nach Aussage des Arztes das Schlimmste befürchtet wird.

Gerichtszeiten, 14. Febr. Infolge Genusses von selbstgemachtem Leberwurst, die während des Räucherens, wie man annimmt, zu warm und dadurch nach und nach sauer geworden ist, liegt gegenwärtig eine Anzahl Personen der Familie B. auf einem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Hof krank darnieder; ein Glied derselben, der ledige Bruder, ist bereits gestorben und gestern beerdigt worden. Eine Untersuchung der Sache ist angeordnet.

In Plochingen ging dieser Tage der 12jährige Sohn einer dortigen Familie nach der Schule seinem Vater nach Kirchheim u. T. entgegen und traf ihn auch daselbst mit seinem Fuhrwerk. Als der Knabe, der mit dem Umgang von Pferden sehr vertraut war, das Pferd ausspannen wollte, schlug ihn daselbst so unglücklich auf den Kopf, daß ihm die Hirnhäute zerbrach. Nach Ueberbringung in das dortige Krankenhaus gab er seinen Geist auf.

In Nürtingen wies ein auffälliger Brandgeruch die Bewohner der Neufferer Straße auf die Beschädigung des Schuhmachers S., eines allseitigsten, bejahrten Widders. Beim Betreten seiner Stube fand man das Bett und was in dessen Nähe stand schon vom Feuer ergriffen. S. aber war tot; ob vom Rauche erstickt oder infolge eines Schlaganfalls, dürfte die Untersuchung ergeben.

Göppingen, 14. Febr. Den Bierbrauereibezirgen wurde durch G. Müller in Stuttgart die jährliche Mitteilung gemacht, daß die am Samstag hier stattgehabte Volksversammlung beschloß, daß die Brauereibezirger sich bis Mittwoch den 14. d. Mts. darüber zu äußern haben, ob sie bereit sind, mit der ihnen angedehnten Kommission, bestehend aus 3 Brauereimittgliedern der Verein. Gewerkschaften, einzeln oder in Gemeinshaft zu verhandeln, ev. die ihnen zugestellten Forderungen zu bewilligen. Sollten dieselben dies „wichtigste Gegenkommen“ ablehnen, so werden sie es den interessierten Arbeitern nicht verdenken können, wenn letztere die ihnen geeigneten erscheinenden Mittel in Anwendung bringen u. s. w. Es soll also offenbar in der unbedingtesten Weise ein Boykott in Szene gesetzt werden.

Gmünd, 14. Febr. In Waldstetten dieses Bezirks schob gestern nacht um 11 Uhr der ledige Schäfer K. von einem benachbarten Hof durchs Fenster auf den dortigen Schutzheißer Barth, traf ihn aber glücklicherweise nicht. Die Spuren im Schnee führten noch gestern nacht zur Entdeckung des Täters, der heute früh an das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde. Wie man hört, soll Nachsicht der Beweggründe sein: K. ist vor wenigen Tagen vom Schulheißer in Strafe genommen worden.

Berlin, 15. Febr. Kapitän zur See Stubensrauch wurde zum Kommandanten von Helgoland ernannt.

Berlin, 14. Febr. Auf dem gestrigen parlamentarischen Abend bei Minister Graf Eulenburg bezeichnete der Kaiser in längerer Unterhaltung die Aufhebung der Ziffertarife als notwendig; weiterhin sprach der Kaiser ausführlich, gestützt auf statistische Daten, über die Notwendigkeit eines einheitlichen Kanalsystems für ganz Deutschland. Der Kaiser verließ die Gesellschaft, der auch der Graf Caprivi und Minister Miquel angehörten, erst um 12^{1/2} Uhr Nacht.

Denksicher Reichstag, 13. Febr. In gereiztem Tone sind heute die Debatten über das Ordinarium des Reichstags zu Ende geführt worden.

14. Febr. Der Reichstag legt die Beratung des Antrages Kröber-Mickert betreffend die Sicherung des Wahlgeheimnisses fort. Abg. Frhr. v. Heere-mann (Zent.) bemerkt, die Vereinfachung des geheimen Wahlrechts schaffe nur Erbitterung und treibe die Wähler zu den Sozialdemokraten. Abg. v. Margnardsien (nat.-lib.) spricht sich für Abkündigung durch Stimmzettel in Couverts aus. Abg. Mickert meint, das wichtigste ist, daß dem Wähler vor der Wahl eine kurze Zeit in einem geschlossenen Raum gegeben werde, in dem er die ihm übergebenen Stimmzettel mit einem solchen unbeobachtet vertauschen kann, der ihm genehm ist. Mickert führt einen Fall in Saarbrücken an, wo die Wähler kontrolliert wurden, ob sie die Stimmzettel, die ihnen übergeben und sie äußerlich kenntlich waren, auch wirklich abgaben. Paragraph 11 a, welcher Be-

stimmungen über die Couverts betrifft, wird mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der beiden konfessionlich Parteien angenommen. Paragraph 11 b bestimmt, daß an einem Nebenstich Vorrichtungen anbringen sind, damit der Wähler unbeobachtet den Stimmzettel in den Couvert legen könne. Wassermann und Prinz Schönau-Garolath beantragen die Streichung dieser Bestimmungen. Der Reichstag wird mit großer Mehrheit unter Ablehnung des Antrags Wassermann und Schönau-Garolath unterändert angenommen. Auch die weiteren Paragraphen finden Annahme. Das Haus erledigte Johann die erste Beratung des Antrags des Abgeord. Schröder betreffend die Regelung der Kundigungsfrist der Handlungsgehilfen. Mehrere aller Parteien bekräftigten den Antrag, sowie das Amendement des Abg. Singer, wonach kürzere Kundigungsfristen als vierwöchige unzulässig sein sollen. — 15. Febr. Fortsetzung der Beratung des Postetats, der bekanntlich nur Norddeutschland berührt.

Wie aus Thorn gemeldet wird, finden die diesjährigen Kaisermanöver vom 1. und 17. Armee-corps in der Gegend von Schlobitten statt. Der Kaiser wird etwa acht Tage im Schlobittener Schloß verweilen.

Karlsruhe, 15. Febr. Die Dotation für die Katholiken von 24 000 Mk. wurde in der heutigen Sitzung von allen Parteien gegen das Zentrum angenommen.

München. Gegen den Kaufmann Oskar Zieg, Inhaber der Firma Zieg in München und Stuttgart ist, wie der „Bayr. Kurier“ berichtet seitens der Staatsanwaltschaft München Anklage wegen Verleitung zum Meineid und gegen drei seiner Zeugen wegen Meineids erhoben worden.

Paris, 15. Febr. Ein neuer französisch-englischer Zwischenfall in Afrika wird gemeldet. Englische Polizeitruppen besetzten ein französisches Dorf in der Provinz Semei. Französische Truppen griffen die englischen an, ein französischer Soldat wurde verwundet, fünf zu den englischen Truppen gehörigen Eingeborene getötet. Die französischen Kultur-anlagen sind größtenteils zerstört.

Paris, 15. Febr. Die Identität des Urhebers der Explosion im Terminus-Hotel ist nunmehr festgestellt. Er heißt Emile Henry und ist am 26. September 1872 in Barcelona von französischen Eltern geboren; sein letzter Aufenthalt war London, woselbst er der Polizei als Anarchist bekannt war. Derselbe mußte, daß Henry seit dem 18. Januar in Paris sich aufhalte. Hier war er früher bei einem Bildhauer, später bei einem Möbelfabrikanten beschäftigt. Bei der Vernehmung erklärte Henry, er habe allein, ohne Genossen, gehandelt.

— Charakteristisch für die Freiheit des Burgen ist eine Antwort, die er im Verhör dem Untersuchungsrichter gab. Auf die Bemerkung des Richters, daß Verleumdung lange nicht mehr gearbeitet habe, antwortete er: „Alter Faulfänger, wo find denn Deine Schwielen? Wann hast Du zum letzten Male gearbeitet?“

Rußland. Nach Handelsbegehren aus Odessa ist das russische Meer gänzlich zugefroren, was seit Menschengedenken nicht vorkam. Die Gisede ist einen Meter dick.

Verschiedenes.

Stuttgart. Von der Siegelbacher Fastnacht 1894, so schreibt man dem „Schwäb. Kurier“ von der hiesigen Grenze, wird man noch lange sagen. Die Siegelbacher hatten im verfloffenen Jahre im Hüffenhardter Wald Laubstreu geholt und waren deshalb zum Teil empfindlich bekräftigt worden. Nun wollten Hüffenhardter an Fastnacht einen Ausflug nach Nappenaun machen, ein Weg, auf dem Siegelbacher pflastert werden muß. Die Hüffenhardter wollten bei der Gelegenheit die Siegelbacher ugen und machten ihre Fahrt auf einem vierpännigen Laubstreuwagen. Die Siegelbacher hatten aber davon Wind bekommen und — ganz zufällig — auf Fastnacht eine Feuerwehrrückung anberaumt. Die Hüffenhardter waren so unvorsichtig und gingen trotz erhaltener Warnung in die Falle. In zwei Abteilungen, die die Feuerwehrrückung in Siegelbach aufgestellt. Die erste Abteilung empfing die Hüffenhardter mit einer ordentlichen Douché, doch gelang es ihnen, an der ersten Abteilung vorbeizukommen. Bei der zweiten Abteilung war der Empfang aber ein so stürmischer, daß die Pferde nicht weiter zu bringen waren. Und nun wurde am Wasser nicht geparkt, ein Straß nach dem anderen, einer kräftiger als der andere, traf die Armeen auf dem Wagen. Soweit wäre die Sache noch nicht schlimm gewesen. Nun ergriffen aber die Hüffenhardter die Mastfrühe, die sie bei sich hatten, und warfen sie nach den Siegelbachern, diese hoben die Scherben wieder auf und trafen damit die Hüffenhardter, bis diese endlich, nach bis auf die Haut, mit blutigen Köpfen heimwärts flüchteten. Bei der nächsten Witterung hat sich Mancher einen Schnupfen, Mancher auch Schlimmeres geholt.

In Stettin ist am Montag der Turm der Jakobikirche, der im Herbst v. J. im Holzbau fertig gestellt war, infolge des wütenden Sturmes eingestürzt. Die Stettiner Ostsee-Ztg. berichtet Folgendes: Montag nachmittag, wenige Minuten nach 1 Uhr, brach der mächtige Bau dem zu seiner Vollendung nichts als die Bekleidung fehlte, mit einem fürchterlichen Krachen zusammen, im Niederfallen den Dachreiter und das ganze Kirchendach, sowie die Anbauten an der Nordseite mit seiner Wucht zertrümmert. Leider ist auch der

Recht der Kirche, St. Madde, bei dem Zusammenstoß schwer verletzt worden, ein niederfallender Balken hat ihm einen Arm gerissen. Die größere Masse des zertrümmerten Turms ist von dem aus West-Süd-West toben den Sturm auf die nordöstliche Seite geschleudert worden, einzelne Stücke von den Dachsparren, sowie abgerissene Kupferplatten des Kirchengedächses fielen bis in die Schulzenstraße. An den umstehenden Häusern wurden mehrfach die Dächer, auch die Fenster beschädigt. Der Schaden ist bedeutend, in seinem genauen Umfange aber noch nicht zu übersehen. Ein Weitz, das Generationen erhofft hatten, das jetzt Dank der hochherzigen Opferwilligkeit eines unserer Mitbürger endlich seiner Vollendung nahe gerückt war, ist damit vernichtet. Von dem Turm ist nichts übrig, als der alte gemauerte Stumpf, der das Baugerüst noch trägt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Winnenden, 15. Febr. Das Ergebnis des gestrigen Jahrmarktes war nicht besonders zufriedenstellend, wobei die schlimme Witterung das Jährige beirug. So hatte auch der Viehmarkt nur mittelmäßige Zufuhr, nämlich 251 Stück Ochsen, 188 Stiere, 478 Kühe und 115 Stück Schmalvieh, auf 1092 Stück. Sodann 50 Stück Küferhäute, Preis pr. Stück 40—60 M. und 500 Stück Milchschweine, Preis pr. Paar 36 bis 46 M. Der Handel ging, da viel in- und ausländ. Händler am Plat waren, ungeheuer lebhaft, namentlich bei Arbeitsvieh, und wurden für 1 Paar Ochsen bis zu 1200 M., für 1 Kuh bis zu 400 M. bezahlt; ein gewogenes Paar Ochsen mit 34,60 Jtr. kostete 1100 M., mithin 1 Jtr. lebend 31 M. 82 Pf. Der Holzmarkt war gut befaßt und gingen Schnittholzer, sowie Brennholz zu guten Preisen ab, während Bauholz noch nicht gefragt war.

Landesproduktbörse.

Stuttgart, 12. Februar. Die abgelieferte Woche verkehrte in gleich ruhiger Weise wie die vorausgegangene. Die Nordamerikanischen Märkte brachten einen kleinen Preisrückgang, jedoch blieben die Preise ohne große Beachtung, da die ersten eingetroffenen Ladungen von Südamerika, resp. La Plata eine großartig schöne Weisengattung repräsentieren. Der billige Preis von La Plata-Weizen brachte verschiedene größere Lieferungs-abschlüsse zu Stande und wird diese Sorte wohl in nächster Zeit den Markt beherrschen. Die südbenesischen Märkte zeigen eine kleine Preisbesserung. Der Saatfruchtmarkt ist sehr gut befaßt, die Säle des Stadtgartens reichen kaum aus. Einige hundert Mutter von Weizen, Roggen, Gerste, Haber, Klebsamen, Weiden, Erbsen, Kartoffeln (allein 120 Mutter) sind ausgesetzt. Die ersten Detonomen des Landes sind anwesend. Verkauf lebhaft. Die Börse ist gut befaßt. Geschäft unbedeutend.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen La Plata 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 55 Pf., bayer. 16 M. 50 Pf., Rumän. 16 M. 50 Pf. bis 17 M., Haber, Ia. 18 M., Alb 16 M. 50 Pf., Mais, Donau 12 M. 25 Pf.

Fruchtpreise.
Badnang, den 14. Februar 1894.
höchst mittel niedrigst
Dinkel 6 M. 10 Pf. 6 M. 02 Pf. 6 M. — Pf.
Haber 7 M. 50 Pf. 7 M. 35 Pf. 7 M. 30 Pf.
Gerst 6 M. — Pf. — M. — Pf.
Stroh 4 M. — Pf. — M. — Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang.

(mit Psalmen)
am Sonntag den 18. Februar
Vormittags Predigt: Herr Dehn K l e m m.
Nachmittags Christenlehre (Söhne):
Herr Stadtpfarrer Dr. Parei.
Ferialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtpfarrer Stoll.
Bibelstunde für Maulbach-Waldrems halb 3 Uhr.
Bibelstunde in Unterhöfental: Dienstag abend 7 Uhr.

Gestorben:

den 14. d. Mts.: Emma Ofterag, 15 Jahre alt.
den 15. d. Mts.: Regine Dorothea Breuninger, geb. Kienzle, Ehefrau des Friedrich Wilh. Breuninger, 67 Jahre alt. Beerdigung am Samstag den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.
In Stuttgart: Karoline Henning, Diakonissin, J. Helle, Schullehrer a. D. Gattin. — H. M a n, Pfarrer, Schach, bei Gaildorf. P. L a u f e r, Nappenaun's Tochter, Freudenstadt. J. Weiffinger, Schullehrer W., Vödingen. Wette W a c h t e r, Bierbrauereibesitzer Gattin, Reinstadt. M. K o n z, Schullehrer W., Oberdödingen.

Natürliches Wetter am Samstag, 17. Februar.

(Wetterverhältnisse)
Für Samstag ist bei ziemlich milder Temperatur neuerdings zunehmende Bewölkung, für Sonntag trübes und vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 16. Febr. Gestern mitag mit dem Schnellzug 12 Uhr 30 Min. reiste J. K. Köpfitz die Erbgräfinherzogin von Luxemburg von München kommend hier durch und wurde von Ihren Majestäten dem König und der Königin an deren Salonwagen begrüßt.

Hierzu ein zweites Blatt ferner Unterhaltungsblatt Nr. 7.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
Kellerei, Br. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Maj. Hohheit der Herzogin von Großfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenzollern, Kaiserl. Statthaltern in Klamm-Lothringen.
Allezeit fertige
Schaumwein-kellerei.
Kessler Sect.
Gegründet 1822.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Königliche Postdampfer NACH
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS und SONNABENDS.
Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in ROTTERDAM, die Generalagenten H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn, sowie die Agenten F. A. Winter, Backnang, C. Weismann, G. Kachel, Murrhardt.

Richters Unter-Pain-Erpeller
Ist hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der erste Pain-Erpeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterworfen zu werden, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorzuziehen in den meisten Apotheken.
Zu haben in beiden Backnanger Apotheken, sowie in der Sulzbacher Apotheke.

Kraftbriefe
sind vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Möblierte Zimmer
für Herren hat zu vermieten
Gämmeler.
Oberamtsbaummeister: Kaufmann Krauß.

J. Reikwenger, Wagenfabrik Schwab. Sall.
Anfertigung & Lager von Luxus- & Geschäftswagen jeder Art unter Garantie.
Ausführung sämtliche Reparaturen in eigenen Werkstätten prompt und billig.
Besterhaltene gebrauchte Wagen

Seit kurzem zwei großartig schöne Particen
Rotwein, pr. Liter 50 & 60 Pf.
In Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Wagenleidenden, Mutarmen, Neconalescenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Verlandt in Fässern von 25 Liter an. Weißweine in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben und Preisliste. Veräume doch ja niemand einen Versuch zu machen und schreibe an
Jean Pfannebecker, Weinhandlung, Karlsruhe i. B.

Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz a. Rheln.
Überall käuflich.
Raffauf's Suppen
ärztlicherseits empfohlen.
Suppentafeln
Suppenmehle:
Hafermehl, Hafergrütze, Erbsenmehl, Reismehl etc.
Bouillon-Capseln.
In Backnang zu haben bei E. Reutter.

Gesund ist der Mensch nur dann, wenn alle Teile seines Organismus richtig funktionieren. Insbesondere gilt dies von einer geregelten Verdauung. Unregelmäßigkeit in derselben (Verstopfung) ist die Ursache vieler, oft recht unangenehmer Zustände. Man sorge daher für eine täglich genügende Öffnung und bediene sich zur Erzielung derselben der allgemein als das beste Mittel anerkannten ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den beiden Backnanger Apotheken.

Umschläge zu Geldrollen
vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Grosse Geld-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der MARIEN-KIRCHE IN REUTLINGEN
Haupt- & Schluss-Ziehung
unwiderruflich am 20. Februar 1894.
Nur Geldgewinne!
Hauptgewinn M. 25 000, etc. — 1 Los à M. 2. — 1 Lose à M. 20. zu beziehen durch die bekannten Loosverkaufsstellen und durch die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Gruis'sches Augenwasser!
General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a. N.
Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.
Kalt Gehelmmittel, daher Verkauf auf Antrag von K. Wirtz Medicinal-Collegium stets gestattet.
Preis: des Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.
Tausende von Attesten jüngerer Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Salus-Bonbons
sind das wirksamste Mittel gegen Gichten, Heiserkeit, Verstopfung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Schachteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei H. Apoth. Rofler, Apoth. Weill.

richteten, wir wir in letzter Nummer mittheilten, das dringende Verlangen an die Herren Reichstagsabgeordneten, dem deutsch-russischen Handelsvertrag bei der Abstimmung im Reichstag ihre unbedingte Zustimmung zu erteilen. In nachstehendem sind die Gründe näher ausgeführt, sie lauten:

Seit Monaten leide die Industrie unter einem Druck, zu dessen Verschärfung der deutsch-russische Zollkrieg und die Abdrängung der norddeutschen Industrie auf den binnländischen Markt erheblich beigetragen habe. Der vorliegende Handelsvertrag bedeute die glückliche und erfolgreiche Beendigung dieses Zollkriegs, er bringe aber zugleich auch für unsere Ausfuhr, insbesondere auch für die württembergische Industrie ganz wesentliche Erleichterungen und berechtige zu der Hoffnung, daß er zu der Neubelebung des Unternehmungsgeistes und zu der Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheit beitragen werde. Auch die Kgl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe hält, wie aus einem Artikel des von dieser Stelle herausgegebenen „Gewerbekalenders für Württemberg“ hervorgeht, die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags für dringend wünschenswert. Der betreffende Artikel schließt folgendermaßen: „Am allerwenigsten ist, angeht es das bei uns vorwiegenden Kleinbetriebs, eine Schädigung der württembergischen Landwirtschaft zu befürchten. Unter unsern Landwirten ist die Zahl derjenigen, die Getreide, Mehl oder Brot den größeren Teil des Jahres über kaufen müssen, höher, als die Zahl derjenigen, die Getreide auf den Markt bringen können. Und auch unter unsern Landgemeinden bilden diejenigen, für deren Wohlstand der Preis des Getreides den ausschlaggebenden Faktor bildet, nur einen geringen, von Jahr zu Jahr abnehmenden Prozentsatz. Da ferner an manchen Orten nur vermöge dieses der Landwirtschaft zuzurechnenden Verdienstes der Güterpreis sich halten kann, und in Württemberg Tausende kleiner Landwirte industriellen Nebenberuf suchen müssen und zahlreich industrielle Arbeiter ihre kleinen Erparnisse in Landbesitz anlegen, so ist damit zugegeben, daß in weiten ländlichen Bezirken der Rückgang der Industriehöhe schwerer empfunden wird als der Rückgang der Getreidepreise. Der in Württemberg vorwiegende Kleinbauernstand erfreut sich, wie immer bezeichnend in den letzten Jahren zu Tage getreten ist, hauptsächlich da, wo Fabriken sind, noch eines verhältnismäßigen Wohlstands; denn die Fabriken sind es, welche für die landwirtschaftlichen Produkte lohnenden Absatz schaffen und für die jüngeren Kräfte einen erwinntigen Nebenberuf, wie er sich ihnen an den Fabriken darbietet, vermitteln. Auf dem Wege dieser Wechselwirkung werden von Jahr zu Jahr die Interessen von Land-

wirtschaft und Industrie immer enger verknüpft. Danach ist die agrarische Gegenpart nur ein Verzicht, zwischen den Interessen der beiden Produktivkräfte einen künstlichen Gegensatz hineinzutragen, der aber, weil dieselben bei uns viel inniger als im Osten miteinander verbunden sind, in den thatsächlichen Verhältnissen schlechterdings keine Begründung findet.

Wie die Frucht vor den Folgen des Handelsvertrags unzutreffend ist, ebenso ist es auf der andern Seite die Unterschätzung der Bedeutung unseres Auslandsverkehrs für das Deutsche Reich. Der gestörte Absatz eines Teiles der Erzeugnisse auf den Märkten des Auslands bildet für einen nachtheiligen Teil der deutschen Industrie und ihrer Arbeiter direkt die unerläßliche Vorbedingung ihres Nahrungsstandes. Indirekt als Sicherheitsventil stellt der Export die erste Voraussetzung für das Gedeihen von Handel und Industrie, für ihre Weiterentwicklung und ihre Kauf- und Steuerfähigkeit dar. Der Export ist demnach für das Deutsche Reich die Grundbedingung seiner Finanzkraft und des sozialen Friedens, und zu deren Festigung trägt der vorgelegte Handelsvertrag bei. Nach diesem Gesichtspunkt ergibt sich gegenüber den einseitigen Bestrebungen für Erlangung von Sonderprivilegien ein alle Interessen vereiniger höherer Gesichtspunkt, nämlich die Rücksicht auf das Gesamtwohl und auf die Produktionskraft des Deutschen Reiches. Auch die landwirtschaftlichen Kreise sind darüber einig, daß, falls aus dem Handelsvertrag, wie zu erwarten, eine wirtschaftliche und politische Annäherung, eine Befestigung der Bedingungen für ein friedliches Verhältnis mit Ausland, und eine Stärkung des Ansehens des Deutschen Reiches und eine Schwächung Frankreichs in seiner handelspolitischen Einzelstellung erwachsen sollte, dies für sie selbst wie für die Hebung des Volkwohlstandes im allgemeinen direkt und indirekt von ungemeinem Vorteile wäre. Und im Hinblick hierauf haben wir zu unsern württembergischen Herrn Reichstagsabgeordneten die Versicherung zu erlassen, daß die Verhältnisse billig und objektiv gegen einander abwägen, etwaige Bedenken gegen Einzelheiten bei der großen Verantwortung, welche er damit dem Vaterland gegenüber auf sich nimmt, zurückstellen und für das Zustandekommen des Handelsvertrags einstehen wird.

Beziehungen.

* Neue Verträge über die Fortpflanzungs-Geschwindigkeit der Elektrizität sind, wie man der „Zähl. Abth.“ berichtet, der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt worden. Der Physiker Maxwell hatte aus theoretischen Betrachtungen der Elektrizität die gleiche Geschwindigkeit wie den Licht, nämlich 300 000 Kilometer in der Sekunde zuerkannt. Der berühmte Fizeau hatte bei im Jahre 1850 direkt angestellten Messungen nur

177 700 Kilometer gefunden. Der Physiker R. Blondlot hat nunmehr neue Messungen angestellt und durch zwei ausgeübte experimentelle Verfahren auf einem kürzeren und einem längeren Draht 296 000 und 298 000 Kilom. als Ergebnis erhalten. Die Uebereinstimmung dieser beiden Zahlen und ihre Annäherung an die von Maxwell erhaltene ergibt, daß diese große Geschwindigkeit die richtige sein muß, zumal es Herrn Blondlot auch gelungen ist, die Fehlerquelle bei der Fizeau'schen Bestimmung zu entdecken.

* Ueber den Aluminium-Beschlag für Pferde teilt die Zeitschrift „Le génie civil“ die Ergebnisse gründlicher Studien mit, welche über diesen Gegenstand angestellt worden sind und denen wir, folgendes entnehmen: Ein vollständiger Aluminium-Beschlag wiegt ungefähr den vierten Teil eines solchen von Eisen; legt man das Aluminium mit 10 pCt. andern Metallen (den besten Silberhand leistet eine Legierung von 90 pCt. Aluminium mit 10 pCt. Neusilber, das 33 pCt. Nickel enthält, doch muß von dieser Legierung das Dreifache der erforderlichen Masse zuerst in Blatten geschmiebet, um dann auf das gewünschte Maß verringert zu werden, daß die direkt gegossenen Eisen so geräuschlos wie Glas sind), so wiegt der ganze Beschlag immer noch nicht mehr wie ein gewöhnliches Hintereisen. Die Aluminium-Hufeisen öffnen sich leicht in dem Maße wie der Huf wächst, die Entfernung zwischen den Stollen erweitert sich in zehn Tagen um 2 bis 3 mm. Da sich das Metall vermöge seiner Dehnbarkeit der natürlichen Form des Hufes anpaßt, so lassen sich durch Anwendungen desselben viele Lahmheitsursachen verhüten. Die Eisen müssen fast unterlegt werden, weil sie durch nachmalige Erhitzung nach der Bearbeitung leicht 30 bis 40 pCt. an Widerstandsfähigkeit verlieren. Die Nägel dürfen keinen Spielraum in den Böchern haben, weil sie sonst sehr bald brechen. Durch Zerlegung, sei es infolge der Berührung des Metalls mit dem Hufe, sei es unter dem Einflusse der Stallstreu und ihrer Verunreinigung, bildet sich an der Berührungsstelle des Aluminium-Hufeisens mit dem Hufe eine weißliche, 1 mm starke Schicht von Aluminiumoxyd, das etwa 33% organische Bestandteile enthält. Man glaubt aber dies dadurch verhindern zu können, daß man das Eisen unmittelbar vor dem Auflegen mit einer Lage in heißem Wasser erweicht (Guttapercha belegt). Das Schlußergebnis der Untersuchungen ist, daß der Aluminiumbeschlag wohl für Kurzs- und Armeepferde, nicht aber für Arbeits- und Kriegspferde vorteilhaft zu verwenden sei.

* Eisenbahnkatastrophe. Auf der Denver-Mio-Grandenbahn stürzte, nach einem Bericht des „Ill. Wiener Extrabl.“ vom 12. Februar, ein ganzer Personenzug über einen Abhang. Wegen 50 Passagiere blieben tot, sehr viele wurden verletzt.

Der Württhal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 27 Samstag den 17. Februar 1894. 63. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. - Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum im Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Aenderung des Formulars für Unfallanzeigen. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Reichs-Versicherungsamt mit Bekanntmachung vom 1. Februar d. J. an Stelle des bisherigen Formulars für die nach § 51 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 und § 55 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1885 zu erstattenden Unfallanzeigen ein neues abgeändertes Formular mit der Maßgabe festgesetzt hat, daß die Benützung des alten Formulars behufs Verbrauches der vorhandenen Bestände noch bis zum 1. Januar 1896 zugelassen wird. Stuttgart, den 12. Februar 1894.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Vorschriften für die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauern, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben bechränken den gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen. In Vollziehung des § 4 Absatz 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugebieten der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Ravensburg und Tettnang; der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemeindefraktion Mengershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindefraktionen Oberstetten, Niederstetten und Wilbenstorf; der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Kottbus, Tübingen, Herrenberg, Neuffingen, Ulm, Nürtingen, Kirchheim, Göttingen, Camstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Gail, Neuenbürg, Baihingen, Maulbronn, Brackenheim, Weighelm, Heilbronn, Neckarfulda, Weinsberg, Dechingen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindefraktionen Wäßlingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemeindefraktion Mengershausen, Oberamts Mergentheim. Nach Absatz 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Verwendung und Einfuhr von Wurzelreben in einen Weinbaubezirk unterlag. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nicht-württembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden. Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirkes ist der Verkehr mit Wurzelreben aus Rücksichten verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Reblorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind. Zwischenhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdiens bestellten Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsführung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landes-Aufsichtskommissionäre und die Landwirtschafts-Inspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hiemit besonders hingewiesen. Nöthigen können nach § 4 Absatz 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit wurzelreben Neben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Reblauszonen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Zutrittserklärung und Benennung des zuständigen Aufsichtskommissionärs dem Ministerium des Innern zur Entschliebung vorzulegen. Stuttgart, den 5. Februar 1894.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein und Viehzucht-Genossenschaft Backnang. Plenar-Versammlung

am Samstag den 24. Februar 1894 (Matthias-Feiertag), nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Einhorn in Oppenweiler. Tagesordnung: 1) Vorlage des Rechenschaftsberichts des landwirtschaftl. Vereins und der Viehzuchtgenossenschaft. 2) Publikation der Vereins-Rechnung vom abgelaufenen Jahre. 3) Genehmigung des Voranschlags über die dem Verein zustehenden Mittel und des Geschäftsplans. 4) Bericht über den Geschäftsbetrieb der Niederlage für Kraftfuttermittel und Ankaufsdinger. 5) Vortrag des Hrn. Gutsbesizers W. M e g g e r in Ungehörhof über „wermählige Ernährung des Rindviehs mit Rücksicht auf den herrschenden Futtermangel“. 6) Verschiedene Mitteilungen. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein und werden die Herren Ortsvorsteher, die in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen. Die Herren Ausschussmitglieder werden ersucht, zu einer Anwesenheit sich um 1 Uhr einzufinden. Den 16. Febr. 1894. Der Vereins-Vorstand: Oberamtmann Schütz.

Bau-Accord.

Die bei der Erstellung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes in Marbach vorkommenden Bauarbeiten sollen in Accord gegeben werden, und beträgt der Ueber-schlag: 1. Der Maurerarbeit, nur 3 180 M. 2. Betonierarbeit 600 M. 3. Zimmerarbeit 2 175 M. 4. Gipserarbeit 480 M. 5. Schreinerarbeit 675 M. 6. Glaserarbeit 220 M. 7. Schlosserarbeit 250 M. 8. Glaserarbeit 190 M. 9. Anstricharbeit 175 M. Tächtige Akkordliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte bis Samstag den 24. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr in der „Krone“ in Marbach abzugeben, wofür auch vom nächsten Mittwoch an die Pläne, der Ueber-schlag und die Akkordbedingungen eingehenden werden können. H. H. Oberamtsbaumeister: Gämmerle.

Zugelaufener Hund.

Ansprüche an solchen, junger Mattenfänger sind binnen 8 Tagen hier anzumelden und zu beweisen. Schultheißenamt: Wärlin.

Mein Wohnhaus

nist Schener und Gemüthgarten im Zwischendertei nahe dem Verkauf aus, event. wäre dasselbe auch zu vermieten. F. Kübler. Backnang.

Wohnhaus

mit 8 Wohnräumen und Garten wird um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt. Näheres durch Fr. Schmidgall, Sulzbacherstr. 37.

Möblierte Zimmer

für Herren hat zu vermieten Kaufmann Krauß.

Fahrnis-Auktion.

Aus dem Nachlasse der Gottlob Schächterle, Seifen-fabrikers Witwe hier, kommen am nächsten Dienstag den 20. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an, im Hause des Herrn Kaufmann Schleichner hier gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf: 2 goldene Ringe, 1 Gelangbuch mit silbernen Schloß, mehrere Uhren, et-was Manns- und Frauenkleider, 1 vollständiges Bett, 1 Berber, 2 Kissen, viele Bettüberzüge u. Küchengeräth, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Klavier, 1 Kommode, 1 Weiszeugkasten, 1 Nachtrische, 2 Bettladen, 1 Mehrtrübe, 4 Fächer, 1 Krautfaß, 4 Züher, Gewehre und Waffen, 1 Leinwandwaage, 1 Schindkarron, 20 Simri Karthoffel, 5 Jtr. Dinkel, 3 Jtr. Weizen, 7 Jtr. Gerst, 1 1/2 Jtr. Stroh, 1 Wagen Dung und allerlei Hausrat. Diezu werden Liebhaber eingeladen. Den 13. Febr. 1894. Teilungsbehörde.

Wir vermitteln Geld zu 4% mit 2% Provision. Wir kaufen Haus- und Grundstücke zu stots billigst und bitten um formatische Einsendungen. Roller & Veitinger. Hypothekengeschäft Heilbronn.

2 Pferde

nämlich eine 5 Jahre alte Eisenhimmelsute, Normänner Schlag, und einen 7 Jahre alten Fuchswallach, schweren Schlages, dem Verkauf aus. Die Pferde stehen an genanntem Tage im Gasthof zum „Schwanen“ in Backnang zur Besichtigung. Sternwirt Köhl.

Mein reichhaltiges Lager in Cigarren

in allen Preislagen und gut abgelagert empfiehlt bestens. Alb. Jenzmann sen. Toilette-, Feuert-, Chaise- und Ansett-Schwämme sowie Fensterleder empfiehlt in guter Ware billig Alb. Jenzmann sen.

Baden-Baden und Frankfurt a. M. T. MESSMER'S Thee 2.50 Der beste Thee u. vertrieben in höchsten Reizen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.) Probepackete 60 Pf. u. 50 Pf. bei Paul Henninger.

Gut aufgehende Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Gerste etc. etc.

empfeicht billigst Ernst Haag am Markt. Vorkaufen, selbstgebrannt Rasse empfeicht Obiger.

2 Farren

15 Monat alt. Zimmertaler, schon gebaut, mit Zulassungsschein versehen, verkauft Otto Häusermann. Backnang. 2 sehr schöne, kräftige Gaiseln fest dem Verkauf aus. Wer? sagt die Erped. d. Bl.

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borgstedt. (Fortsetzung.) „Dann trete ich zurück“, sagte Olanze bereitwillig, „jedoch nur, weil ich zum ersten Male das Vergnügen haben werde, dich einem verachteten Sport buldigen zu sehen, Arwed, das merke dir!“ Felicitas zuckte zusammen, als der Arm Arweds sie umfaßte, und still und bleich folgte sie seiner Führung. „Sie laden nicht mehr?“ fragte er plötzlich heftig, „es ist Ihnen also peinlich, mit mir zu tanzen; freilich, ich bin ja nicht so glücklich, mich Ihrer Neigung zu erfreuen.“ „Arwed!“ „Geben Sie sich keine Mühe, mich zu täuschen, Felicitas“, fuhr der junge Mann fester fort, „Ihre wechselnde Stimmung jagt mir alles.“ Ein heißes Glückgefühl stieg in dem Herzen der jungen Frau empor. War das nicht Eiferhuth, die aus ihres Mannes Worten sprach? Und eiferfüchtig ist man doch nur auf jemand, den man liebt! War es denn möglich, daß der stolze, eigenwillige Mann noch anderes als Aneignung für sie empfinden konnte, daß ihr früher Traun doch noch Wahrheit würde? „Sie schweigen?“ Klang da keine Stimme in ihre Gedanken. „Sie sind wenigstens ehrlich, Felicitas! Aber bedenken Sie auch, daß Sie ein für allemal an mich gebunden sind, und Ihr Herz für niemand mehr irzehen darf.“ Dabei erfaßte er ihre Hand und führte sie zu ihrem Sitz, gleich darauf in einem Nebenzimmer verschwindend. Und die junge Frau lächelte, als habe sie ein Geschenk empfangen, und Olanze mußte seine Anrede dreimal wiederholen, ehe sie ihm antwortete. Arwin war wirklich auf dem Ballfest erschienen; Zerstreung war das Einzige, das ihn seinen schmerzlichen, düsternen Gedanken entriß; von den Huldbildungen seiner Verehrer umgeben, konnte er wenigstens auf Augenblicke vergeßen. Julie nahm niemals an vergleich-

ernügnungen teil, sie war trotz ihrer kleinen Häuslichkeit viel zu sehr beschäftigt, um an Erheiterungen denken zu können. Kam Arwin dann heim, fand er wohl zu seinem Entsetzen seine Kompositionen, „geordnet“, wie Julie es nannte, in Unordnung gebracht, wie Arwin meinte. Er hätte schon längere Zeit versucht, sich Felicitas zu nähern; seine gequälte Seele trieb ihn, Elisabeths Verzeihung zu erbiten. Olanze übernahm ahnungslos die Vorstellung und überließ Monetti seinen Plän. Aber Felicitas bestete ihre großen Augen zürnend auf den Künstler, ein Zug stolzer Abweisung erschien auf ihrem feinen Antlit. „Gnädige Frau“, hat Arwin, dem diese Zeichen nicht entgingen, „ich bitte, hören Sie mich an!“ „Ich wüßte nicht, was Sie mir zu sagen hätten, Herr Monetti!“ erwiderte Felicitas kalt. „Wir sind wohl fertig miteinander“, und sich erhebend, entfernte sich die junge Frau, ohne den Erbliehenden noch einmal anzublicken. „Und doch muß ich Elisabeths Verzeihung erlangen“, sagte Arwin leise, „sollte ich selbst noch einmal das Haus am Löwenbrunnen, das mir zum Fluch wurde, betreten müssen.“ Hierauf verließ er den Saal und fuhr nach Hause. Nachdem er die Lampe angezündet, entwarf er eine glatte Wein und setzte sich vor seinen Schreibtisch. Aber befürgt sprang er wieder empor, sämtliche Blätter waren entfernt, seine angefangenen Kompositionen waren verschwunden. Eine drohende Gestalt erschien auf Arwins Stirn, sein Fuß trat heftig den Boden. Würde es Julie denn nie erkennen, seine Not zu versehen? Rückwärts eilte er in das Schlafzimmer und schüttelte die schlummernde Frau am Arm. „Julie, wozu sind meine Papiere gekommen!“ Seine laute, zürnende Stimme machte sie entsetzt aufschrecken. „Arwin, wie kannst du mich so erschrecken!“ Dabei entzog sie ihm ungehört ihren Arm. „Laß mich schlafen, ich muß morgen wieder früh aufstehen.“

„Haha, wohl wieder scheuern oder waschen!“ lachte Arwin wild. „Erst aber steht du mir Rede, mein Schätzchen! Wohin, ich frage dich, wohin hast du meine Kompositionen getan?“ „Ich habe sie nicht gesehen.“ „Julie! Und doch habe ich sie mit eigener Hand auf den Schreibtisch gelegt und jetzt sind sie entfernt.“ „Du meinst doch nicht das verfertete Papier, auf dem unglücklich durchstrichen und vererfett war?“ fragte Frau Monetti kalt. „Das habe ich natürlich verbrannt; denn ich dulde solche Papiererben nicht in den Zimmern.“ Arwin stand einen Moment totenbleich, an allen Gliedern zitternd; dann rief er mit heiserer, zorniger Stimme: „Unselige, also du hast es wirklich gewagt, Hand an meine Gedanken, meine Schöpfungen zu legen! Du hast es gewagt, monatelange Mühe zu vernichten! Und weshalb? Weshalb? Weil du nicht imstande bist, zu empfinden, daß es etwas Besseres, Schöneres giebt als im Erdentreiben, in niedrigen Dingen unterzugehen, weil du keine Ahnung von einem Gelehrten hast. Fühle jetzt wenigstens deine Schuld, sieh' ein, wie weß' du mir gethan, daß du meine halbbohlendete Oper verbrannt hast.“ „Mache doch nicht dies Aufheben“, sagte Julie ruhig, „du schreibst sie eben wieder.“ Monetti lachte laut auf, wie im Wahnsinn. „Ja, ja, ich schreibe sie einfach wieder! Ob aber die Begeisterung, die Inspiration dazu fehlt, was kümmert das dich! Dir ist die Musik keine hohe, himmlische Göttin, sondern die Kuh, die dich mit Butter verlorst. Ja, ja, und es ist gut so, was will auch die Seele dort oben, wo es nichts zu reinigen giebt!“ Und noch einmal laut aufschreiend, ging Arwin hinaus. Jetzt kam Leben in Julie. Ihren Schlafrock überwerfend, eilte sie ihrem Manne nach und überschüttete ihn mit Bortwürfen und Scheltworten. Arwin trank schnell mehrere Gläser des schweren Weines, dann wandte er sich nach seiner Frau um. (Fortf. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Hierzu ein zweites Blatt ferner Unterhaltungsblatt Nr. 7.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.